

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR
PSYCHOANALYSE (SGPSA)
P S Y C H O A N A L Y T I S C H E S
S E M I N A R B A S E L



Psychoanalyse an den Grenzen

11. Deutschsprachige Internationale

Psychoanalytische Tagung

18. – 20. Oktober 2024

Basel



Landesgrenzstein 51 bei Basel

Psychoanalyse an der Grenze

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Gäste,

wir laden Sie herzlich ein, an der 11. DIPSAT in Basel teilzunehmen. Psychoanalyse stösst auf Grenzen, findet an Grenzen statt. Unbewusste Inhalte werden verdrängt und durch den analytischen Prozess bewusst gemacht, zwei Menschen begegnen sich in einem Zwischenraum, der immer auch Grenzen setzt. In der Entwicklung der Identität spielt Abgrenzung eine grosse Rolle: Individuation lebt vom Gewährwerden von Grenzen.

Der Grenzraum

Diesseits der Grenze zu verharren schafft Sicherheit, doch nur jenseits der Grenze ist Begegnung mit dem Anderen möglich. Grenzen wollen überschritten und können doch nie ganz überwunden werden. In allen Lebensphasen werden wir mit Grenzen unserer Körperlichkeit konfrontiert. Wünsche nach Grenzenlosigkeit, etwa in Omnipotenz- und Grandiositäts-Phantasien werden durch Grenzerfahrungen beschnitten. Während der Primärprozess des Unbewussten keine Zeit und keinen Widerspruch kennt, führt der Sekundärprozess mit dem Realitätsprinzip Grenzen ein. Doch erst die stete Überschreitung, das Hin und Her zwischen Unbewusstem und Bewusstem, Primär- und Sekundärprozess, Innen und Aussen, Selbst und Objekt ermöglicht es uns, andere zu sehen und zu verstehen. So wird für uns Analytiker und Analytikerinnen die

Fähigkeit, aktiv in der Grenzzone, in der Unsicherheit zu arbeiten und zu überleben, zu einem zentralen analytischen Werkzeug. Psychoanalyse beachtet und beobachtet diesen Zwischenraum: Ist er eine «zollfreie Zone» oder wird der Übergang teuer? Wie durchlässig sind die Grenzen? Kann in dieser Zone neben der Wiederkehr des Verdrängten auch Neues auftauchen? Zwischen psychischer und objektiver Realität entstehen Biotope, welche fruchtbar für beide Seiten sein können.

Grenzzone verschieben

Die Psychoanalyse will sich jedoch nicht nur in der Grenzzone aufhalten, sondern auch Grenzen verschieben: Zum Beispiel die Grenze der Behandelbarkeit schwerer Pathologien (psychotische und psychosomatische Störungen, der sog. Cas limite), die Grenze der Möglichkeit für Prozesse Worte zu finden und die Grenze in hoffnungslosen Situationen weiter wahrnehmen, fühlen und denken zu können. Es gibt Grenzen, die wir nicht verschieben können, z.B. Tag und Nacht. Doch gerade Jugendliche machen die Nacht zum Tag. Grenzen werden einerseits von Aussen vorgegeben, jedoch ist es andererseits auch wichtig, dass Grenzen in Frage gestellt werden. Es ist zutiefst menschlich, Grenzen verschieben zu wollen. Dies hat viele Entwicklungen ermöglicht, birgt doch auch Gefahren.

Jenseits der Grenze

Der Kongress wird in der Kaserne Basel stattfinden, welche vormals der Armee diente. Wir haben immer wieder aufs Neue gehofft, der Mensch sei vernunftbegabt und könne daher Kriege vermeiden. Der Schweizer Autor Friedrich Dürrenmatt hingegen sagte treffend: «Die Welt ist eine Pulverfabrik, in der das Rauchen nicht verboten ist». Auch Freud (Freud, S. (1933) *Warum Krieg?* GW XVI) war in seinem Austausch mit Alfred Einstein nicht sehr optimistisch bezüglich des friedlichen nebeneinander Lebens von Menschen. «Interessenskonflikte unter den Menschen werden also prinzipiell durch die Anwendung von Gewalt entschieden» (S. 14) und es habe keine Aussicht, «die aggressiven Neigungen der Menschen abschaffen zu wollen» (S. 23). Über Grenzen zu reden heisst also auch, sie anzunehmen und diese nicht zu verleugnen Auch die Psychoanalyse muss erkennen, wo sie ausgrenzt und wo sie Grenzen hat. Sie vermag nicht alles zu erklären, gerade deshalb lohnen die transdisziplinären Diskurse, der Grenzverkehr mit anderen.

Einladung

Basel als Grenzstadt am Dreiländereck und das Basler Seminar für Psychoanalyse (PSB) laden Sie in Zusammenarbeit mit dem Psychoanalytischen Institut Basel (PIB) dazu ein, eben diese Grenze der Psychoanalyse zu erkunden.

Daniel Barth, Manuel Horlacher,
Joachim Küchenhoff, Colette Pfistner (PSB)
Susanna Kita und Regine Mahrer (PIB)

Einladende Gesellschaften:

Deutsche Psychoanalytische Vereinigung (DPV)
Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft (DPG)
Schweizer Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)
Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP)
Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV)

Ort

Kaserne Basel

kHaus

Klybeckstrasse 1b, 4058 Basel

<https://kaserne-basel.ch/de>

Freitag, 18. Oktober 2024

08.30 – 09.30 Anmeldung / Einschreibung

09.30 – 10.00 **Eröffnung**

Moderation: **Wolfgang Oswald, Wien, WPV**

10.00 – 10.40 **Christian Sell, Berlin, DPV: An der Grenze zwischen Aktiv und Passiv - Mediopassivität als Kompetenzdimension psychoanalytischer Praxis**

In einigen menschlichen Handlungen schliessen Aktivität und Passivität einander nicht aus. Das Subjekt ist weder nur aktiv Handelnder noch ausschliesslich passiv Empfangender, sondern weist Elemente von beiden Positionen auf. In der Phänomenologie ist diese Art von Handlungen als „mediopassiv“ konzeptualisiert worden. In mediopassiven Handlungen wird sich die Handelnde präreflexiv bewusst, dass sie bereits Teil eines sie betreffenden Prozesses ist und reagiert darauf. Der Ausgangspunkt des Vortragenden ist, dass der Umgang mit solchen Phänomenen zwischen Aktivität und Passivität in der Psychoanalyse eine besondere Rolle spielt und besondere Kompetenzen von uns Psychoanalytiker:Innen erfordert. In meinem Vortrag möchte ich mich der Natur dieser Kompetenzen, vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um psychoanalytische und psychotherapeutische Kompetenzen, annähern. Ich möchte erkunden, wie in Psychoanalysen bestimmte Formen mediopassiver Prozesse in den

Fokus rücken, nämlich relationale Mediopassivität. In der Analyse gehen wir davon aus, immer schon Teil eines auch unbewusst fortlaufenden Beziehungsprozesses zu sein, auf den wir wiederum zu reagieren versuchen.

10.40 – 10.55 Ko-Vortrag: **Alois Ecker, Wien, WAP**

10.55 – 11.30 Diskussion

11.30 – 12.00 Kaffeepause

Moderation: **Eckehard Pioch, Berlin, DPG**

12.00 – 12.40 **Manuel Horlacher, Basel, SGPsa: Mütterliche Melancholie und väterliche Passivität - ihre Auswirkungen auf die Entwicklung einer frühen Beziehungsrepräsentanz**

Die präödipalen Beziehungserfahrungen beeinflussen die Bildung der Affekt-, Objekt-, Selbst-, und <Selbst mit Objekt>-Repräsentanzen. Die Primärobjekte antworten in ihrer individuellen Art und Weise auf das Kind und sind so an der Ausbildung der Repräsentanzen mitbeteiligt. Eine melancholische Mutter und ein passiv-distanzierter Vater beeinflussen die Entwicklung der kindlichen Innenwelt durch innere Abwesenheit, Desaffektualisierung, eingeschränkte Libidinalisierung und Transformierung, so dass sich das Entwicklungspotential und damit die schrittweise Abgrenzung und Subjektivierung des Selbst gegenüber dem Objekt nicht genügend entfalten kann. Der Vortragende beschreibt die spezifische Ausbildung der in diesem Kontext entstandenen <Selbst mit Objekt>-Repräsentanz und berichtet anhand von klinischem Material über ihre Spuren in der Übertragung und Gegenübertragung. Die in der Analyse angestrebte Ausarbeitung einer befreienden Grenze zwischen Selbst und Objekt erweist sich als schmerzhaft und von heftigem Widerstand beantwortet.

12.40 – 13.00 Ko-Vortrag: **Anna Helbok, Wien, WPV**

13.00 – 13.30 Diskussion

13.30 – 15.30 Mittagspause

14.30 – 15.30 **Kulturelles Rahmenprogramm**
Museum Kleines Klingental

16.00 – 18.00 **Supervisionsgruppen I**

19.30h **Öffentlicher Vortrag**

Nicola Gess, Basel, Professorin für Neuere
Deutsche Literaturwissenschaft
«Im Schachte meines Bewusstseins»
Biogenetische Spekulationen in der Literatur

Moderation: **Joachim Küchenhoff, Basel, SGPsa**

20.30h **Apéro SGPsa** (kHaus/grosser Saal)

Samstag, 19. Oktober 2024

Moderation: **Mark Fellmann, Basel, SGPsa**

09.30 – 10.10 **Peter Wuzella, Wien, WAP: Mamas Hamas -
Wie kommt das Fremde in den Anderen?**

Transgression und Denken

In seinem Vortrag geht der Vortragende der Frage nach, wie kommen das Eigene und das Fremde in den Anderen und warum im Unterschied zur Regression der Begriff Transgression keinen Eingang in das psychoanalytische Vokabular gefunden hat.

In der Psychoanalyse geht es, von ihrem Anfang an, immer auch um Grenzen. Was geschieht jedoch, wenn Psychoanalyse oder die Psychoanalytiker:innen selbst an ihre Grenzen kommen – warum wird dann mitunter das Ende der Psychoanalyse ausgerufen, oft an jener Stelle, wo Aggression und das Sexuelle scheinbar an Bedeutung verlieren, dann, wenn Psychoanalyse intersubjektiv gedacht wird?

Peter Wuzella ist an der österreichisch-jugoslawischen Grenze aufgewachsen, so finden Partisanenkampf, sein Großvater und der Unfalltod Jörg Haiders sowie das verlorene Land Jugoslawien und andere innere Figuren Eingang in sein psychoanalytisches Denken.

Verbindungen zu klinischem Material und theoretische Überlegungen führen verdichtend zur eingangs gestellten Frage und zugleich zum Schluss des Vortrags, mit der Überlegung, ob überhaupt und wenn, wie Land und Gebiet, durchaus auch im Psychischen, verloren oder gewonnen werden

10.10 – 12.25 Ko-Vortrag: **Valentin Lackmann, Hamburg, DPG**

10.25 – 11.00 Diskussion

11.00 – 11.30 Kaffeepause

Moderation: **Thomas Beier, Jena, DPV**

11.30 – 12.10 **István Csontos, Basel, DPG: Gegenübertragung an der Grenze**

In der Behandlung von Grenzfällen ist unsere Gegenübertragung besonderen Belastungen ausgesetzt. Dabei sind wir nicht selten verwirrt und gezwungen, nicht nur «unter Feuer zu denken» zu versuchen, sondern auch in Nebel und Sturm zu navigieren. Das kann schon mit der Indikationsstellung beginnen. Woraus schöpfe ich die Hoffnung, dass beide Partner:innen die Analyse unbeschadet überstehen werden? Oder dass der Schaden mit Analyse nicht grösser sein wird als der Schaden ohne Analyse? István Csontos will in seinem Beitrag versuchen, am Beispiel einer Behandlung einige Aspekte des Umgangs mit schwierigen Gegenübertragungen zu beleuchten. Die Auseinandersetzung mit Angst, Ohnmacht und Verwirrung, aber auch eigener Aggression und Schuld erleben wird dabei ebenso eine Rolle spielen, wie der Umstand, dass uns unsere Analysand:innen zur analytischen Arbeit an uns selbst zwingen, welche in uns eine Dankbarkeit ihnen gegenüber heranwachsen lassen kann. Daran schliessen einige Überlegungen zum Übernehmen einer Verantwortung an, deren Reichweite und Risiken wir im Voraus nicht kennen können.

12.10 – 12.25 **Ko-Vortrag: Lena Kalywis, Zürich, SGPsa**

12.25 – 13.00 **Diskussion**

13.00 – 15.30 Mittagspause

14.15 – 15.15 **Kulturelles Rahmenprogramm
Museum Kleines Klingental**

16.00 – 18.00 **Supervisionsgruppen II**

19.30 **Festabend (kHaus/grosser Saal)**

Sonntag, 20.10.24

Moderation: **Jeanne Wolff Bernstein, Wien, WAP**

10.00 – 10.40 **Tjark Kunstreich, Wien, WPV: Born this way?**

Als kollektive und individuelle Abwehr gegen Pathologisierung, als Schutz gegen Zuschreibungen und unerwünschte Anpassungsversuche besteht *Born this way* auf Anerkennung und Akzeptanz. Die Psychoanalyse ist vor die Frage gestellt, wie sie auf diese Form der Selbstbehauptung im Behandlungszimmer reagiert, ist sie doch in ihrem Kern eben *Analyse*, also eine Zergliederung, in der das Subjekt, das sich als Einheit wahrnimmt, mit seiner Uneinheitlichkeit, Konflikthaftigkeit oder gar Gespaltenheit konfrontiert wird. An welche Grenze gerät Psychoanalyse in der Begegnung mit einem um Identität ringenden Subjekt, welches womöglich schon die Abstinenz als Ablehnung (miss)versteht?

10.40 – 11.00 Ko-Vortrag: **Mirjam Back, Frankfurt, DPV**

11.00 – 11.30 Diskussion

11.30 – 12.30 **Abschlussplenum mit Rückblick und Diskussion zur DIPSAT 2024**

Supervisionen

Johanna Naumann, Hamburg (DPG)
Eckehard Pioch, Berlin (DPG)
Thomas Beier, Jena (DPV)
Lisa Werthmann-Resch, Marburg (DPV)
Elisabeth Aebi, Bern (SGPsa)
Manuel Horlacher, Basel, (SGPsa)
Marianne Scheinost- Reimann, Wien (WAK)
Michael Diercks, Wien, (WPV)

Die Teilnehmer werden numerisch gleichverteilt und möglichst einem Supervisor aus einem anderen Land zugeordnet. Die Gruppen bleiben gleich, der Supervisor wechselt.

Tagungssekretariat

Frau Sara Attianese
Schäferweg 59
4057 Basel
sara.attianese@vtxmail.ch

Teilnahmegebühren:

	Early-Bird	Ab dem 12.08.2024
Mitglieder	CHF 300.-	CHF 370.-
Kandidaten:innen	CHF 210.-	CHF 280.-
Gäste	CHF 320.-	CHF 390.-

Festabend:

CHF 60.- für Mitglieder/Gäste
CHF 40.- für Kandidaten

Rahmenprogramm

Freitagnachmittag (18.10.24)

Museum Kleines Klingental

Kosten und Programm werden per e-mail mitgeteilt.

Samstagnachmittag (19.10.24)

Historisches Museum

Kosten und Programm werden e-mail mitgeteilt.

Internationales Tagungskomitee:

Daniel Barth, Thomas Beier, Bianca Gueye, Thomas Kuzara, Renate Kohlheimer, Johanna Naumann, Wolfgang Oswald, Eckehard Pioch, Dorothee von Tippelskirch-Eissing, Lisa Werthmann-Resch, Jeanne Wolff-Bernstein

Lokales Tagungskomitee:

Daniel Barth, Manuel Horlacher, Susanna Kita, Joachim Küchenhoff, Regine Mahrer, Colette Pfistner

Übernachtungen

Hier eine Liste mit Vorschlägen. Leider konnten wir keine Vorreservierungen vornehmen, wir bitten die Teilnehmer:innen selbständig zu buchen. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit privater Unterkunft für Analytiker:innen in Ausbildung (bitte melden bei Frau S. Attianese).

<https://www.basel.com/de/hotels-unterkuenfte>

- Motel One Basel [Motel One Basel](#)
- Mövenpick Hotel [Mövenpick Hotel Basel](#)
- Pullman Basel Europe [Pullman Basel Europe](#)
- Teufelhof [Der Teufelhof Basel](#)
- Nomad [Nomad Design & Lifestyle Hotel in Basel - nomad.ch](#)
- Hotel Rochat [Hotel Rochat](#)
- Basel Marriott [Basel Marriott Hotel](#)
- Hotel Krafft Basel [Hotel Krafft Basel](#)

Auch in Deutschland:

- Hotel Stadt Lörrach [Hotel Stadt Lörrach](#)
- Pensionsieben Lörrach [PENSIONSIEBEN Das andere Hotel](#)

Anmeldetalon

(Bitte nur diese Seite als pdf ausdrucken und Frau Sara Attianese
<sara.attianese@vtxmail.ch> senden:

Name:

Vorname:

Titel:

Gesellschaft:

Status: Mitglied oder in Ausbildung.....

Strasse + Nr.:

PLZ + Stadt:

e-mail:

Festabend JA NEIN (wenn JA: Fleisch oder Vegetarisch)

Rahmenprogramm:

Freitag Nachmittag (18.10.24)

Museum Kleines Klingental

Kosten und Programm werden per e-mail mitgeteilt.

Ich möchte teilnehmen JA NEIN

Samstag Nachmittag (19.10.24)

Historisches Museum

Kosten und Programm werden per e-mail mitgeteilt.

Ich möchte teilnehmen JA NEIN